

ATTAC und NPD gemeinsam

Eine sehr deutsche Aktion gegen amerikanischen Krieg

Es gibt Dinge in der Welt, weit unter jeder Kritik und doch beständig; dem wortbewehrten Kritiker zum Hohne wesen sie fort. Geistlos zwar, doch mit ungebrochener Macht treiben sie ihr Unwesen. Deutsche Zustände. Heine raubten sie den Schlaf; Marx, demzufolge sie der Kritik anheim zu fallen hatten, ganz wie der Delinquent dem Scharfrichter, rief nach den Waffen sie auch praktisch zu erledigen. Allein, statt von der Bühne der Geschichte abzutreten, richteten die zuständehalber zu sich gekommenen Deutschen sämtliche Waffen, die ihnen nach dem Stande der Produktivkraftentwicklung zu Gebote standen, gegen alles, was ihnen nur entfernt Kritik erschien. Die List des Weltgeists, so naiv sah das bis vor einem Dutzend Jahren eine deutsche Linke, ließ daraufhin durch die siegreichen Armeen Amerikas und vor allem Sowjetlands die deutschen Zustände mittels einer soliden Grenze aussetzen. Die Ausblendung jener kollektiven Untat, in deren Vollendung die Deutschen in den Zuständen zu sich selber fanden: dem Mord an der jüdischen Bevölkerung



Europas, führte auch zur Leugnung der Fortexistenz und steten Erneuerung des deutschen Strebens. Der Pazifismus der Geschlagenen, der die deutsche Nachkriegsära genauso prägte, wie das beredte Schweigen über den siegreich geführten Krieg gegen die Juden, wurde kaum je als das benannt, was er faktisch eben ist: Die Fortführung des deutschen Projekts unter den Gegebenheiten seines vorläufigen Scheiterns. Nun, nach stattgehabter nationaler Wiedererhebung samt Austreibung der hemmenden Scham mittels „Mahnmaldebatte“, Krieg gegen Jugoslawien „wegen Auschwitz“ und „Antisemitismusstreit“, steht das Verdrängte in seiner ganzen selbstbewussten Scheußlichkeit offen da. Das einige Deutschland erklärt Amerika den

Frieden. Und die, welche gegen solch barbarische Vergemeinschaftung aufzuschreien und nicht lediglich die Schreibfedern der Kritik zu schwingen, sondern mit Marx auch nach den Waffen zu greifen hätten, wetteifern mit dem Kanzler um die rechte Interpretation von Volkes Stimme. An euren Tauben werde ich euch erkennen.

Vor geraumer Zeit schon, und eher im Nebenher, war ATTAC notwendiger Gegenstand einer kritischen Erledigung durch die info-Redaktion. Weitere Einlassungen ließen sich für die Zukunft, so schien es, ersparen – hatte doch auch die Praxis erwiesen, dass die Würzburger Sektion dieser kruden Gemeinschaft keine nennenswerten Ergebnisse ihres Handelns vorzeigen konnte. Der Gang

der Dinge war denn doch ein anderer. Die AKW-interne Intrige um das info führte zur absurden Situation, dass der ATTAC-Crew die Seiten dieses „info-mags“ geradezu aufgenötigt wurden. Und dank der nahezu durchgängigen Zustimmung, die des Kanzlers Widerworte gegen den „Weltsheriff“ George W. Bush bei der deutschen Bevölkerung gefunden haben, ist auch der Inhalt samt Rezeptionsbereitschaft beim geneigten Publikum gesichert. Soweit, so schlecht. Richtig Scheußliches jedoch ergab sich aus der ATTAC ganz besonders aneignenden Fähigkeit, jede nur denkbare Wendung des deutschen Ungeists in „spontane“ und besonders massentaugliche „Aktionen“ umzumünzen. Auf diesem Feld gerät die Unfähigkeit, Sätze zu bilden und Sprache mit Sinn zu versehen, wie auch der allgemeine Dilettantismus unversehens zu einem enormen Standortvorteil. Gefühles und Erahntes ist dem (Un)Bewusstsein am eindrücklichsten mittels dümmlicher Sprache und stolpernder Handlung als Authentisches zu vermitteln. So sammelte sich das Häuflein der durch ATTAC engagierten Studierenden leidlich pünktlich am vereinbarten Standort, der Mensa am Hubland, um stracks zur nur wenige hundert Meter entfernten Bastion des Erzfeindes USA zu ziehen. Dort gedachten sie „symbolisch“ den Verkehr in die und aus den Emery-Barracks zu behindern. Mitten unter dem akademischen Nachwuchs tummelte sich einer, der diesem schon längst entwachsen ist. Uwe Meenen, jener Kampfgenosse Horst Mahlers in der radikalpazifistischen Nationaldemokratischen Partei Deutschlands, expressiver Antisem... äh, Verzeihung: Israelkritiker und seit

Zur Person: Uwe Meenen

Der auf der Demo der Würzburger ATTAC-Gruppe gesehene Uwe Meenen ist leider nicht irgendein Strassenfascho oder Stammtisch-Nazi, sondern eine für die bundesweite rechte Szene überaus wichtige und umtriebige Figur.

Zusammen mit Michael Haller (25) und Waldemar Hirschfeldt (42) gründete Meenen im Oktober 1989 die Landsmannschaft Franken. Aus diesem entstand im Dezember 1991 der als Partei gegründete secessionistische Bund Frankenland (BF). Nach Einschätzung des bayerischen Verfassungsschutzes war das Ziel des BF die Beseitigung des Grundgesetzes, der parlamentarischen Demokratie und die Schaffung eines „Vierten Deutschen Reichs“ nationalistisch-rassistischer Prägung¹. Der BF ist mittlerweile in ganz Nordbayern organisiert; er hat sowohl in Bamberg als auch in Nürnberg Ortsgruppen bzw. „staatsbürgerliche Runden“.

Mit Reinhold Oberlercher und Horst Mahler betreibt er das Deutsche Kolleg, das sich als intellektuelle Kaderschmiede für Nationalisten versteht. Mit den Schulungsveranstaltungen des „Kollegs“ gewinnen die Drei zunehmende Einfluß in der rechten Szene, den sie nützen, um in der NPD gezielt „revolutionäre“ Strukturen aufzubauen. Im Oktober 2000 erscheint auf den Webseiten des Kollegs ein antisemitisches Pamphlet mit dem Titel „Ausrufung des Aufstandes der Anständigen“, das von allen Dreien unterzeichnet ist. Die Autoren fordern darin „das Verbot der jüdischen Gemeinden“ und der „Judaismus“ wird als „tödliche Gefahr für die Völker“ bezeichnet. Außerdem heißt es dort: „Der Aufstand der Anständigen wird zur Zeit von den Palästinensern gegen die Agenturen der jüdischen Macht organisiert.“ In seinen weiteren Texten führt das „Kolleg“ aus, die „US-Ostküste“ bzw. das „jüdo-amerikanische Imperium“ plane, das „deutsche Volk“ durch Einwanderung und „Globalismus“ zu zerstören. Deshalb müsse gegen die „Verausländerung Deutschlands“ gekämpft werden. Denn das als „Viertes Reich“ wiedererstandene Deutschland sei die Macht, die die globale Macht der USA, das „Anti-Imperium der Anti-Nation“, besiegen könne. Dazu müsse es sich an die Spitze der „Völker“ setzen. In der Veröffentlichung „Independence Day Live“ beschreibt das Trio die Anschläge vom 11. September 2001 als notwendige und gerechtfertigte Reaktion auf einen von den „Finanz-Eliten der USA“ seit 1917 initiierten weltweiten „Krieg ... an unsichtbaren Fronten“. Die Welt sei seit der Niederlage des Deutschen Reiches von 1945 den „Ausplünderungsfeldzügen der US-Ostküste“ schutzlos ausgeliefert.² Der Anschlag sei außerdem „eminenter wirksam und daher rechters“. Als Datum der Erstellung wurde auf den Webseiten der 12. September 2001 vermerkt. Meenes scheint beim deutschen Kolleg vor allem für den organisatorischen Bereich zuständig zu sein. Dies passt auch zu Meenens letzte Tätigkeit. Wie der Presse zu entnehmen war, ist Meenen im März 2001 als Käufer von Schloss Trebnitz (Landkreis Bernburg in Sachsen-Anhalt) aufgetreten. Veräußert wurde das weitläufige Anwesen durch den Landkreis Bernburg für einen Kaufpreis von 100 000 Mark. Das Schloss will der wegen zu großer Militanz aus der NPD ausgeschlossene Steffen Hupka als Schulungszentrum nutzen^{3,4}.

Aus dieser kurzen Betrachtung lässt sich ersehen das Uwe Meenen eine durchaus wichtige und integrative Figur in der Naziszene ist. Jemand der vor allem dazu da ist, um die Verbindung zwischen den Ideologischen Kaderschmieden und der militanten Szene aufrecht zu erhalten und über den nötigen Einfluss und die nötigen Mittel verfügt. Meenen steht selbst in der NPD noch auf dem rechten Flügel; die enge Verbindung, die innerhalb seiner fränkischen NPD mit dem militanten Kameradschaften herrscht, erkennt selbst der militante Nazi Christian Worch als bundesweit einzigartig an.

Anmerkungen

- 1 Neonazismus und rechtsextremistische Gewalt, Bay Staatsministerium des Innern/ Bayerischer Verfassungsschutz (Hrsg.), Juni 2001, S.11
- 2 Verfassungsschutzbericht Bayern 2001, S.195
- 3 Rechtsextremist Hupka plant Schulungszentrum in Sachsen-Anhalt, dpa-Meldung 7.5.02
- 4 Verfassungsschutzbericht Sachsen-Anhalt 2001, S.25

Jahren Verfechter des Zusammengehens aller „nationalen Kräfte“ jenseits eines „überholten“ Links-Rechts-Gegensatzes. In aller Ruhe und ausgiebig hatte er die dort von der Studierendenvertretung gezeigte Ausstellung zur Geschichte der Israelitischen Lehrerbildungsanstalt und ihrem Leiter Jakob Stoll inspiziert und schritt dann ganz selbstverständlich mit den Streiterinnen und Streitern für „Frieden überall“ vor das Tor der US-Garnison. Nicht, dass es den Beteiligten verborgen geblieben wäre, wer sich da an ihrem Friedenswerk beteiligte. Von mehreren Seiten wurde den Wortführern der ATTAC-Hochschulgruppe die Identität und auch der Stellenwert Meenens in der nationalsozialistischen Bewegung mitgeteilt. Dies führte lediglich zu dem Kommentar, dass dieser sich ja ruhig verhalte, keine Gewalt anwende und somit keinen Grund böte ihn abzuweisen. Dieser Umgang mit der – im Übrigen durchaus geplant erfolgenden – Beteiligung nationalsozialistischer Kader und Gruppen an den Aktivitäten gegen eine militärische Beseitigung des irakischen Terrorregimes ist typisch nicht nur für ATTAC oder auch Würzburg – hier gab es weder bei dem pro-palästinensischen Umzug 2002, noch bei den derzeit stattfindenden Veranstaltungen gegen den Irakkrieg eine Ausgrenzung nazistischer oder islamistischer Beteiligter – sondern liegt im Wesen dieser Bewegung selbst.

Es ist eben nicht das Mitgefühl mit den bedrohten Menschen im Irak oder „der Region“, das sich hier ausagiert. Mitgefühl mit den ermordeten Menschen in den Türmen des World Trade Center war den Bewegten keine Zeile wert und die Opfer der Terroranschläge in Israel gelten diesen als selbst schuld – und schuldig am Leiden des arabischen

planwerkstatt
MARTIN SEMMEL, 1947 - 1997

ALTBAUSANIERUNG
WOHNUNGSBAU
GEWERBEBAU



Planwerkstatt | Martin Semmel 1947-1997
Fröhlichstraße 10 | 97082 Würzburg
Telefon: 09 31 / 41 73 78 1
Fax: 09 31 / 41 73 78 2
Mobil: 01 70 / 42 07 82 6
e-mail: info@planwerkstatt-wuerzburg.de
Internet: www.planwerkstatt-wuerzburg.de

Volks. Die leichter Hand zugänglichen Informationen über den Krieg, den das Saddam-Regime gerade zur Zeit in den autonomen kurdischen Regionen wieder intensiviert, werden weggeschoben, das Wissen um die militärische Kollaboration deutscher und französischer Firmen wird auf die USA übertragen.

Mitleid nur mit Deutschland

All dies geschieht zu einem einzigen Zweck: Dem Mitleid mit dem eigenen nationalen Kollektiv. „Wir“, so lautete der deutsche Seufzer während „der Flut“ in Dresden, „wir wurden schon einmal vernichtet“. Die Projektion dieser grunddeutschen Befindlichkeit, jenem bewusst unbewussten Wissen um den Grund der Unmöglichkeit nationaler Normalität und um die Leichtigkeit des Umschlags kapitalgebundener (aber

eben doch) Zivilisation in die Barbarei der totalen Vernichtung, auf den Irak erklärt die Faszination, mit den Bombentonnagen aufgelistet und Zerstörungsradialen berechnet werden. Die Feuerhöllen Dresdens und Würzburgs, mit denen – vergeblich – die Widerstandskraft der verheerendsten Angreifer der Menschheitsgeschichte gebrochen werden sollte, sie sollen den Irakis – die sich real als Bevölkerung viel weniger an den Verbrechen des Regimes beteiligten und selbst wirklich Opfer ihres Herrschers sind – angeblich erspart werden; und, das zeigt die friedensbewegte Begeisterung fürs militärische Detail, werden ihnen als Kompensation des angeblich selbst Erlittenen insgeheim um so mehr auf den Hals gewünscht. Ginge es um etwas anderes, als eben jene deutsche Selbstbespiegelung, so könnten die Fragen, welche in den USA derzeit im Vordergrund stehen, wenigstens diskutiert werden: wie kann die Region gesichert werden, ohne dass es zu einer Eskalation der Gewalt kommt, wie kann Zivilisation, die in Gestalt von freedom and democracy als das Gegenteil nackter Gewalt gedacht wird, der gesamten Menschheit zugänglich werden. (Die vom Kapital gesetzten Grenzen kämen schnell zu Gesicht.)

Auch die Situation der Menschen im Irak und dessen Nachbarländern – auch Israel – könnte wirklich ins Zentrum der Betrachtung kommen. Deutsche Nationalsozialisten hätten in einer solcherart vaterlandslosen Debatte schon von je keine Stimme; ihr im Verein mit Kanzler, Papst und Dichturfürst ertönendes Geböke weist umgekehrt schon vor jeder Sichtung des Inhalts auf den Giftgehalt der Mogelpackung hin.

Rainer Bakonyi